

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

1. Die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen (Zwangserziehung) im Jahr 1914

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

# Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VIII.

November.

Jahrgang 1915.

Erscheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

**Inhalt:** 1. Die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen (Zwangserziehung) im Jahr 1914. — 2. Die Lage des Arbeitsmarkts im November 1915. — 3. Stand und Bewegung der Tierjuchen im November 1915. — 4. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915. — 5. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im November 1915. — 6. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im November 1915. — 7. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Oktober 1915. — 8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im November 1915.

## 1. Die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen (Zwangserziehung) im Jahr 1914.

Zu Anfang des Berichtsjahres 1914 unterstanden im ganzen 2307 Böglinge der Zwangserziehung, wovon 1446 (62,7 %) dem männlichen und 861 (37,3 %) dem weiblichen Geschlechte angehörten. Im Lauf des Jahres wurden 347 Böglinge, darunter 199 (57,3 %) Knaben und 148 (42,7 %) Mädchen, in die Zwangserziehung aufgenommen, wogegen 589, darunter 443 (75,2 %) männliche und 146 (24,8 %) weibliche, aus derselben abgingen, so daß am Jahres-schluß 1914 noch 2065 Zwangsböglinge vorhanden waren, worunter sich 1202 (58,2 %) männliche und 863 (41,8 %) weibliche befanden. Wie sich die am Jahres-schluß vorhandenen Böglinge auf die 53 Amtsbezirke verteilen, geht aus folgender Übersicht hervor, wobei die Bezirke nach der Zahl der Böglinge geordnet sind:

Mannheim . . . . .	317	Wiesloch . . . . .	23	Pfullendorf . . . . .	10
Heidelberg . . . . .	213	Rehl . . . . .	22	Schoppsheim . . . . .	9
Freiburg . . . . .	203	Bühl . . . . .	21	Staufen . . . . .	9
Karlsruhe . . . . .	165	Eppingen . . . . .	21	Stodach . . . . .	8
Pforzheim . . . . .	112	Säckingen . . . . .	19	Wolfach . . . . .	8
Konstanz . . . . .	74	Sinsheim . . . . .	19	Achern . . . . .	8
Offenburg . . . . .	73	Weinheim . . . . .	19	Bertheim . . . . .	8
Baden . . . . .	69	Breisach . . . . .	18	Bonnndorf . . . . .	7
Lahr . . . . .	68	Neustadt . . . . .	18	Donaueschingen . . . . .	7
Lörrach . . . . .	56	Triberg . . . . .	17	Adelsheim . . . . .	7
Waldshut . . . . .	54	Waldkirch . . . . .	17	Mosbach . . . . .	7
Bruchsal . . . . .	51	Buchen . . . . .	17	Schönau . . . . .	5
Rastatt . . . . .	50	Müllheim . . . . .	16	Engen . . . . .	4
Ettlingen . . . . .	35	Oberkirch . . . . .	14	Bogberg . . . . .	4
Schwezingen . . . . .	28	Tauberbischofsheim . . . . .	14	Meßkirch . . . . .	3
Emmendingen . . . . .	26	Billingen . . . . .	13	St. Blasien . . . . .	3
Eberbach . . . . .	26	Bretten . . . . .	13	Ettenheim . . . . .	1
Durlach . . . . .	24	Überlingen . . . . .	12		

Wie vorstehende Übersicht zeigt, stehen die Amtsbezirke mit den größeren Städten an der Spitze, während auf die vorwiegend ländlichen Bezirke verhältnismäßig nur wenige Böglinge entfallen. Die fünf Bezirke Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe und Pforzheim hatten zusammen mit 1010 fast die Hälfte (48,9 %) sämtlicher Böglinge; weitere 8 Bezirke hatten 50 bis 99, 9 Bezirke 20 bis 49, 15 Bezirke 10 bis 19 und 16 Bezirke weniger als 10 Böglinge, darunter Ettenheim nur 1.

Von den am Jahres-schluß vorhandenen 2065 Böglingen waren nach dem Familienstand 1831 (88,7 %) ehelich und 234 (11,3 %) unehelich; 1335 (64,6 %) waren beim Eintritt in die Zwangserziehung unter und 730 (35,4 %) über 14 Jahre alt, insbesondere waren 204 unter 6, 479 = 6—9, 334 = 10 und 11, 318 = 12 und 13, 341 = 14 und 15, 350 = 16 und 17 und 39 über 17 Jahre alt. Nach der Religion waren 792 (38,4 %) evangelisch, 1252 (60,6 %) katholisch, 11 (0,5 %) altkatholisch, 8 (0,4 %) freireligiös und je 1 Adventist bzw. Israelit; 1195 (57,9 %) hatten noch beide Eltern, 331 (16,0 %) nur den Vater, 470 (22,8 %) nur die Mutter am Leben und 69 (3,3 %) waren Vollwaisen. Die Zwangserziehung wurde angeordnet bei 1048

(50,8 %) Zöglingen wegen Vernachlässigung der elterlichen Pflichten gegenüber dem Kind, oder wegen ehrlösen oder unsittlichen Verhaltens der Eltern, oder wegen Begehung einer strafbaren Handlung durch das Kind vor vollendetem 12. Lebensjahr; bei weiteren 1008 (48,8 %) war die Zwangserziehung außer den erstgenannten Fällen nötig geworden zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens, und 9 Zöglinge (0,4 %) waren auf Grund strafgerichtlichen Erkenntnisses in Zwangserziehung untergebracht. Beim Eintritt in die Zwangserziehung kamen 950 (46,0 %) in Familien und 1115 (54,0 %) in Anstalten; von ersteren waren 756 unter und 194 über 14 Jahre alt, von letzteren 579 noch nicht und 536 über 14jährig. Am Jahreschluß 1914 befanden sich 1180 (57,1 %) Zöglinge in Familien, 832 (40,3 %) in Anstalten, 26 (1,3 %) in Gefängnissen und 27 (1,3 %) waren flüchtig; von den Familienzöglingen waren 333, von den Anstaltszöglingen 233 unter 14 Jahre alt.

Von den in Familien untergebrachten über 14jährigen 847 Zöglingen waren 209 in der Landwirtschaft und Gärtnerei, 356 in Gewerbe und Industrie, 12 in Handel und Verkehr, 267 in Lohnarbeit und häuslichen Diensten und 3 anderweit beschäftigt. Am häufigsten waren folgende Berufe vertreten: Häusliche Dienstboten (245), landwirtschaftliche Knechte (188), Fabrikarbeiter (54), Väter (47), Schuhmacher (31), Schneider (29), Gärtner und Schmiede (je 21), Schreiner (18), Tagelöhner (17), Blechner (16), Näherinnen (15), Schlosser und Tüncher (je 12), Metzger (11), Friseur (10). Die männlichen Zöglinge waren in 51 und die weiblichen Zöglinge in 10 verschiedenen Berufen tätig.

Einen Wechsel in der Art der Unterbringung machten im Berichtsjahr 320 Zöglinge durch, und zwar 215 Knaben und 105 Mädchen. Von den Knaben waren 4 und von den Mädchen 10 unter 14jährig, ferner waren unter den Knaben 15 und unter den Mädchen 9 uneheliche geboren; 257 Zöglinge wechselten einmal (davon 164 aus Anstalt in Familie zwecks Erlernung eines Berufs), 48 zweimal, 11 dreimal und 4 mehrmal im Laufe des Jahres die Art der Unterbringung, 4 Zöglinge waren das ganze Jahr im Gefängnis und 8 das ganze Jahr flüchtig.

Von den im Laufe des Berichtsjahrs abgegangenen 589 Zöglingen wurden 23 (3,9 %) in widerrechtlicher Weise, 275 (46,7 %) endgültig vor und 285 (48,4 %) mit der gesetzlichen Endzeit (20. Lebensjahr) entlassen, 6 (1,0 %) sind gestorben. Von der Gesamtzahl waren 443 (75,2 %) männlichen und 146 (24,8 %) weiblichen Geschlechts; 521 (88,5 %) waren ehelich und 68 (11,5 %) unehelich. Nach dem Alter waren 16 (2,7 %) unter und 573 (97,3 %) über 14jährig; 42 waren unter 1 Jahr, 328 zwischen 1 bis 5, 166 zwischen 5 bis 10, 52 zwischen 10 bis 15 und 1 über 15 Jahre in Zwangserziehung. Von den Entlassenen lehrten 114 zu den Eltern zurück, 8 kamen zu Verwandten, 170 in Dienststellen, 250 zum Militär, 16 ins Gefängnis, 10 waren flüchtig, 9 kamen in Anstalten, 3 gingen ins Ausland, je 1 Zögling begab sich auf Wanderschaft bezw. ließ sich bei der Fremdenlegion anwerben und 1 Mädchen hat sich verheiratet. 30 von den Abgegangenen waren in Landwirtschaft und Gärtnerei, 116 in Gewerbe und Industrie, 8 im Handels- und Verkehrsgewerbe, 140 in Lohnarbeit und häuslichen Diensten tätig. Von den restlichen 289 Abgegangenen kamen 250 zum Militär, 1 zur Fremdenlegion, 2 in Idiotenanstalten, 2 in Irrenanstalten, 2 in Krankenanstalten, 1 ins Krüppelheim, 1 ins Kinderheim, 1 ins Kloster, 1 hat sich verheiratet, 1 wurde Schauspieler, 1 Schreiber, 11 unter 14jährige waren noch schulpflichtig, 6 kamen auf längere Zeit ins Gefängnis und 9 waren verschollen, d. h. längere Zeit schon flüchtig.

Der Erziehungserfolg war bei 427 (72,5 %) als befriedigend, bei 120 (20,4 %) als zweifelhaft, bei 40 (6,8 %) als unbefriedigend angegeben, für 2 Zöglinge war eine Angabe nicht möglich. Insbesondere war der Erfolg ein befriedigender bei 326 männlichen und 101 weiblichen Zöglingen, bei 374 Ehelichen und 53 Unehelichen, bei 291 Familien- und 123 Anstaltszöglingen, sowie bei 13 Zöglingen, die zur Zeit der Entlassung flüchtig waren.

In der Zahl der zum Militär abgegangenen 250 Zöglinge zeigt sich deutlich die Wirkung des Krieges, welcher sich im Jahr 1915 wohl noch mehr geltend machen dürfte.

Wie sich die Entlassenen auf die 53 Amtsbezirke verteilen, ist aus folgender Übersicht zu entnehmen. Hierbei sind die Bezirke nach der Zahl der Entlassenen geordnet und jeweils die zum Militär abgegangenen beigefügt:

Mannheim . . . . .	109	55	Lörrach . . . . .	17	9	Offenburg . . . . .	10	4
Karlsruhe . . . . .	68	35	Zahr . . . . .	15	10	Ettlingen . . . . .	8	1
Heidelberg . . . . .	56	20	Rastatt . . . . .	15	7	Eberbach . . . . .	7	2
Freiburg . . . . .	50	18	Schweigen . . . . .	14	9	Schönbau . . . . .	6	1
Pforzheim . . . . .	44	14	Neul . . . . .	12	6	Durlach . . . . .	6	3
Bruchsal . . . . .	23	7	Waldshut . . . . .	11	3	Wiesloch . . . . .	6	3
Konstanz . . . . .	20	9	Baden . . . . .	11	4	Schoppsheim . . . . .	5	2

Bühl . . . . . 5	3	Bretten . . . . . 4	1	Weinheim . . . . . 2	1
Buchen . . . . . 5	3	Tauberbischofsheim . . . . . 4	—	Bertheim . . . . . 2	—
Sinsheim . . . . . 5	—	Stodach . . . . . 3	2	Bonnndorf . . . . . 1	—
Pfullendorf . . . . . 4	1	Triberg . . . . . 3	2	Donaueschingen . . . . . 1	—
Sädingen . . . . . 4	3	Überlingen . . . . . 3	—	Breisach . . . . . 1	1
Billingen . . . . . 4	2	Eppingen . . . . . 3	—	Ettenheim . . . . . 1	1
Emmendingen . . . . . 4	2	Neustadt . . . . . 2	—	Oberkirch . . . . . 1	—
Waldfirch . . . . . 4	2	Staufen . . . . . 2	1	Wolsach . . . . . 1	1
Achern . . . . . 4	2	Mosbach . . . . . 2	—	Adelsheim . . . . . 1	—

Die fünf Bezirke Engen, Meßkirch, St. Blasien, Müllheim und Borberg hatten keine Abgänge zu verzeichnen.

## 2. Die Lage des Arbeitsmarkts im November 1915.

Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes hat sich gegenüber den letzten Monaten wenig geändert. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften in fast allen Berufen wird überall immer fühlbarer; insbesondere gelernte, tüchtige Kräfte sind allerorts sehr gesucht, während ungelernete Leute eher zu beschaffen und unterzubringen waren. Im ganzen ist Angebot und Nachfrage, d. h. die Zahl der offenen Stellen und der Arbeitssuchenden, in der männlichen Abteilung zurückgegangen, so daß auf 100 verlangte Arbeitskräfte im November rund 97 Stellensuchende kamen gegen 87 im Vormonat und 156 im November 1914. Sehr lebhaft, wenn auch nicht in dem Maße wie im Vormonat, war wieder die Vermittlungstätigkeit in der weiblichen Abteilung, in der — zum Unterschied zur männlichen Abteilung — die Zahl der Arbeitssuchenden diejenige der vorhandenen offenen Stellen erheblich übersteigt. Es kommen deshalb bei der weiblichen Abteilung auf 100 verlangte Arbeitskräfte im Berichtsmontat rund 160 Stellensuchende gegen 150 im Oktober d. J. und 139 im November 1914.

Im einzelnen verlauteet von den Anstalten für die wichtigeren Berufe folgendes:

### a) Männliche Abteilung:

Für die Landwirtschaft konnte der wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit an sich geringer gewordene Bedarf an Arbeitskräften fast überall gedeckt werden. Die fortdauernde Beschäftigung von Kriegsgefangenen in landwirtschaftlichen Betrieben hilft zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage vielerorts wesentlich mit. In Baden-Baden fehlte es an Gärtnern. — In den Betrieben der Metallverarbeitung und Maschinen-Industrie ist die Nachfrage nach Eisen- und Metallarbeitern aller Art immer noch gleich stark. Blechner, Installateure, Elektromonteuere, Mechaniker, Bau- und Maschinenschlosser, Eisen- und Metalldreher, Former, Bohrer, Fräser, Hobler, sowie sonstige Hilfsarbeiter waren an den meisten, hauptsächlich an den größeren Plätzen, stets gesucht und nicht annähernd in der erforderlichen Menge zu beschaffen. In der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war der Geschäftsgang auch recht lebhaft; es konnten insgesamt 359 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden. Ganz besonders gesucht waren Goldschmiede auf Juwelen und montierte Waren, Bügel-, Dosen-, Medaillons- und Ringmacher, ferner Graveure, Presser, Fasser und Mechaniker. Es herrscht zurzeit empfindlicher Mangel an tüchtigen Arbeitskräften für die Bijouteriebranche. — Trotz verschiedener Einschränkungen im Textilgewerbe hat z. B. in Konstanz die Zahl der Arbeitssuchenden aus derartigen Betrieben bis jetzt nicht zugenommen. Lörrach meldet teilweise Betriebseinschränkung in Webereien und Spinnereien, desgl. Offenburg. — Mangel an Schreibern, Sägern und Daubenbauern bestand in Rastatt und Bruchsal, in Heidelberg auch an Holzdrehern und Käufern, in Konstanz an Möbelschreibern. Mannheim konnte bestehende größere Nachfrage nach Schreibern aus der gleichzeitig vorhandenen Zunahme der Zahl der Arbeitssuchenden befriedigen. — Für die Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren Metzger in Baden-Baden, Freiburg und Mannheim stets gesucht, in Karlsruhe Bäder und in Freiburg Bierbrauer. Bruchsal hatte Mangel an Zigarrenarbeitern, auch die Offenburgische Zigarren-Industrie geht gut. — Sehr empfindlich ist vielfach (z. B. in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Pforzheim) der Mangel an Schneidern, Schuhmachern und insbesondere an Frisuren. — Obwohl die Bautätigkeit fast überall beinahe vollständig ruht, waren an manchen Plätzen Arbeitskräfte aus den einschlägigen Berufen recht gesucht. In Baden-Baden war Nachfrage nach Maurern, Zimmerleuten und Glasern, in Bruchsal, Konstanz, Mannheim, Pforzheim und Rastatt an Zimmerleuten, in Freiburg nach Glasern, während hier und in Mannheim Maler über Bedarf vorsprachen, in Karlsruhe und Rastatt nach Mauern. — Schriftsetzer und Buchdrucker sind stets gesucht in Freiburg und Karlsruhe. — In Karlsruhe